



# Aktionsplan





# INHALTSVERZEICHNIS

Einleitungen .....	6
Die Situation jetzt.....	9
Wahl der Schulbegleitung.....	11
Rückblick.....	12
Ziele	
Ziele für Alle .....	16
Zielgruppen .....	17
Ziele für die Schulkinder	
Auswahl der Schul-Begleitung.....	18
Mehr Informationen für Schulkinder .....	20
Rückmeldung von den Schulkindern holen.....	20
Ziele für die Schul-Begleitung .....	22
Mehr Wissen über Teilhabe .....	23
Über die eigenen Gewohnheiten nachdenken .....	22
Ziele für die Mitarbeitenden	
Mitbestimmung für die Mitarbeitenden .....	25
Mitgestaltung bei den monatlichen Treffen.....	26
Wichtiges dazulernen.....	26
Ziele für die Leitung	
Teilhabe als wichtiges Thema deutlich machen .....	28
Leitungs-Treffen an das Thema Teilhabe anpassen .....	29
Notizen.....	30
Impressum .....	31

# WAS EIN AKTIONSPLAN IST

Ein **Aktionsplan** ist ein besonderer Plan. Darin wird genau aufgeschrieben:

- Welches Ziel man erreichen will
- und welche Schritte man machen will, um dieses Ziel zu erreichen.

Aktionspläne gibt es oft in großen Organisationen.

Anmerkung: Dieser Aktionsplan ist in einfacher Sprache geschrieben.

Wenn es dabei um Personen geht, dann benutzen wir dafür so oft wie möglich die neutrale Form. Wir schreiben also zum Beispiel: „Mitarbeitende“. Wir schreiben nicht: „Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen“. Damit wollen wir erreichen, dass der Text möglichst einfach zu lesen und zu verstehen ist.

Egal, welche Sprachform wir benutzen:  
Wir meinen damit immer alle Menschen, egal von welchem Geschlecht.

# VORWORT ZUM PROJEKT

Der Name von unserem Projekt ist: „**Teilhabe stärken – Wir sind zusammen mutig!**“  
Die Aktion Mensch gibt 3 Jahre lang Fördergelder dafür.

Das Ziel von dem Projekt ist, dass Menschen mit Behinderungen mehr mitbestimmen können – im Alltag und an der Arbeit. Das wird in drei verschiedenen Organisationen ausprobiert. Diese Organisationen werden hier „Modell-Organisationen“ genannt. Sie gehören zur Eingliederungs-Hilfe von der Diakonie Hessen.

Wenn neue Möglichkeiten zur Mitbestimmung entwickelt werden, dann ist das besonders wichtig: Die Projektleitung, die Mitarbeiter und die Menschen mit Behinderungen müssen gut zusammen-arbeiten.  
Dabei sind die Menschen mit Behinderungen der wichtigste Teil von diesem Projekt. Sie sind Experten in eigener Sache. Sie wurden von Anfang an in das Projekt mit einbezogen, sowohl bei der Planung als auch bei der Umsetzung. So hat jede Modell-Organisation gemeinsam mit Menschen mit Behinderung einen eigenen Aktionsplan für das Projekt geschrieben. Darin sind viele Ideen zusammengekommen, wie Menschen mit Behinderungen mehr mitbestimmen können.

Bei der Arbeit an den Aktionsplänen zeigte sich: Jede Modell-Organisation hatte sehr unterschiedliche Ideen. Dabei war es immer wieder wichtig, auf die Wünsche von Menschen mit Behinderungen zu achten. Wenn es Hindernisse für die Mitbestimmung gab, dann mussten diese Hindernisse abgebaut werden.

Nun sind alle Aktionspläne fertig. Sie sind genauso vielfältig wie die Menschen, die daran mitgearbeitet haben. In den nächsten Jahren werden die Ideen aus den Aktionsplänen in den Modell-Organisationen umgesetzt.

Auch die EVIM Bildung hat am Projekt teilgenommen und einen eigenen Aktionsplan geschrieben. Wir freuen uns sehr darüber und wünschen viel Erfolg dabei, diesen Aktionsplan gemeinsam umzusetzen.

## **Das Team vom Projekt**

**„Teilhabe stärken – Wir sind zusammen mutig!“:**

**Jessica Bartels (Projektleitung),  
Antje Römhild und Jana Senger (wissenschaftliche Mitarbeiterin),  
Diakonie Hessen und die Fach- Arbeitsgemeinschaft Teilhabe in der  
Eingliederungs- Hilfe (AGT) der Diakonie Hessen.**

# 1. EINLEITUNGEN

Einleitung von Carlos Müller, Geschäftsführer der EVIM Bildung

Es ist mir eine **große Freude**, die Einleitung für das Projekt „Teilhabe stärken – Wir sind zusammen mutig!“ zu schreiben. Dieses Projekt soll ein weiterer Schritt in Richtung einer **inklusiven Gesellschaft** sein. Inklusiv bedeutet hier: Jeder Mensch kann daran teilhaben – egal, was für ein Mensch es ist. Das soll in allen möglichen Bereichen so sein: Im Alltag, bei Veranstaltungen, bei der Arbeit und so weiter.

**Teilhabe ist ein Menschenrecht.** Die EVIM Bildung will sich dafür einsetzen, dass dieses Menschenrecht auch Wirklichkeit wird: Jeder Mensch soll die Möglichkeit haben, die eigenen Fähigkeiten zu nutzen und in der Gesellschaft bei allem dabei zu sein. Auf dem Weg zu diesem Ziel gibt es noch Hindernisse, die wir abbauen wollen. Deshalb nehmen wir am Projekt „Teilhabe stärken – Wir sind zusammen mutig!“ teil.

Menschen sind vielfältig: Sie alle haben verschiedene Sachen erlebt, verschiedene Fähigkeiten gelernt und sich unterschiedliche Meinungen gebildet. Das ist für unsere Gesellschaft sehr gut. Aber manche Menschen werden immer noch oft ausgegrenzt und benachteiligt, weil sie besondere Bedürfnisse haben oder zu bestimmten Gruppen gehören. Die EVIM Bildung will mit ihren vielfältigen Angeboten dazu beitragen, dass alle Menschen sich gegenseitig mehr helfen und respektieren.

Mut ist eine sehr wichtige Voraussetzung für Veränderung – Es braucht Mut, um Dinge anders zu machen als bisher, um sich für andere Menschen einzusetzen, um Hindernisse zu überwinden. Es braucht Mut, um gemeinsam an einer inklusiven Gesellschaft zu arbeiten. „Wir sind zusammen mutig!“ – das ist nicht nur einfach ein Satz, sondern eine Aufforderung. Wir sollen uns gemeinsam für etwas Neues einsetzen: Eine Welt, in der Vielfalt als Stärke betrachtet wird.

Ich möchte mich sehr bei allen bedanken, die an diesem Projekt mitgearbeitet haben: Bei den Organisatoren, den Teilnehmern, den Unterstützern und bei allen, die mithelfen. Ich hoffe, dass „Teilhabe stärken – Wir sind zusammen mutig!“ nicht nur ein Projekt bleibt. Stattdessen soll daraus eine Bewegung werden, die viele gute Veränderungen bringt.

Gemeinsam können wir Hindernisse durchbrechen und die Teilhabe von jedem einzelnen Menschen stärken. Auf eine mutige Reise hin zu einer Gesellschaft, in der niemand vergessen wird.

**Mit herzlichen Grüßen**

**Carlos Müller, Geschäftsführer von der EVIM Bildung**

## Einleitung von Frau Lanio und Frau Seifert, Leitung und stellvertretende Leitung von der Schulischen Eingliederungs-Hilfe

Vor einiger Zeit hat die Diakonie Hessen einen Fachtag veranstaltet, also ein Treffen von vielen Fachleuten aus verschiedenen Gruppen. Das Thema vom Treffen war: „Partizipation als Unternehmensstrategie – Wir sind zusammen mutig“. In einfacher Sprache kann das zum Beispiel bedeuten: Die Diakonie Hessen arbeitet an einem besonderen Plan, damit es mehr Teilhabe gibt. In der Diakonie Hessen sollen also alle Menschen mehr mitbestimmen können.

Es war ein ganz besonderes Erlebnis, an diesem Fachtag teilzunehmen. Denn viele Menschen mit Behinderung waren als Experten in eigener Sache dabei. Viele von ihnen wünschten sich immer wieder, dass die Veranstaltung langsamer gemacht wird. Und es gab oft Verständnis-Fragen. So wurde deutlich, wie sich echte Teilhabe auswirkt: Es musste zum Beispiel erklärt werden, was genau der Titel vom Fachtag bedeutet. Und insgesamt ging alles etwas langsamer und mit mehr Pausen als bei anderen Veranstaltungen.

Wir von der Schulischen Eingliederungs-Hilfe kümmern uns um Schul-Begleitungen. Das bedeutet: Erwachsene Menschen helfen jungen Menschen mit Behinderung bei vielen Dingen in der Schule.

Beim Fachtag haben wir viele Fragen an uns selbst gestellt:

- Wie kann es mehr Teilhabe in den Schulen geben? Und was könnten unsere Schul-Begleitungen dafür tun?
- Die Schul-Begleitungen arbeiten viel mit Lehrkräften und Eltern zusammen. Dabei haben sich bestimmte Gewohnheiten entwickelt. Die Schul-Begleitungen können damit gut im Schul-Alltag arbeiten, aber sind diese Gewohnheiten vielleicht ein Hindernis für die Teilhabe?
- Wenn die Schul-Begleitung und die Eltern miteinander sprechen, wie gut kann das Schulkind daran teilhaben?

Als wir uns dann weiter mit dem Thema Teilhabe beschäftigten, fragten wir uns immer mehr: Wie sinnvoll ist unsere Organisation aufgebaut? Was müssen wir in der Zusammen-Arbeit von den Fachkräften verändern? Was muss verändert werden, wenn die Schul-Begleitungen mit anderen Menschen zusammenarbeiten? Tatsächlich haben wir dann auch in diesen Bereichen die ersten Änderungen gemacht.

Im September und November 2022 gab es dann noch zwei Treffen, bei denen jeweils 150 Menschen dabei waren. Bei diesen Treffen machten wir eine „Bestands-Aufnahme“: Wir haben uns genau angeschaut, wie die Arbeit in



den Schulen gerade abläuft. Mit den Ergebnissen von dieser Bestands- Aufnahme arbeiteten wir dann weiter: Wir konnten die Ziele für das Projekt genauer beschreiben. Und wir konnten einen Plan machen, was wir verändern müssen, um die Ziele zu erreichen.

Es ist nicht einfach, immer weiter an einem Projekt dranzubleiben – Denn auch der Alltag braucht immer wieder Zeit. Deshalb haben die regelmäßigen Treffen vom Prozess-Team uns sehr geholfen.

Das Prozess-Team war eine Gruppe, in der die Leitung und einige Mitarbeitende von der Schulischen Eingliederungs-Hilfe zusammen-arbeiten. Diese Gruppe hatte die Aufgabe, Pläne für mehr Teilhabe zu machen.

Durch die regelmäßigen Treffen vom Prozess-Team wurden wir immer wieder an das Thema Teilhabe erinnert. Wir haben auch mit anderen Prozess-Teams gesprochen. Dabei wurden Fragen an uns gestellt, die uns sehr geholfen haben: Wir konnten ganz neue Blickwinkel einnehmen, also nochmal anders über Teilhabe nachdenken.

Für die viele Teilnahme und die Mitarbeit von Fachleuten möchten wir uns bedanken.

**Frau Lanio und Frau Seifert,  
Leitung und stellvertretende Leitung von der Schulischen Eingliederungs-Hilfe**

## 2. DIE SITUATION JETZT

### Vorstellung von der Schulischen Eingliederungs-Hilfe

Zur EVIM Bildung gehören:

- Mehrere Schulen,
- mehrere Kinder-Tagesstätten
- und die Schulische Eingliederungs-Hilfe.

Ab hier wird sie einfach kurz „Eingliederungs-Hilfe“ genannt.

Die Eingliederungs-Hilfe kümmert sich um Schul-Begleitungen in der Stadt Wiesbaden und in der Umgebung. Bei einer Schul-Begleitung werden Kinder oder Jugendliche mit Behinderungen bei vielen Dingen in der Schule unterstützt.

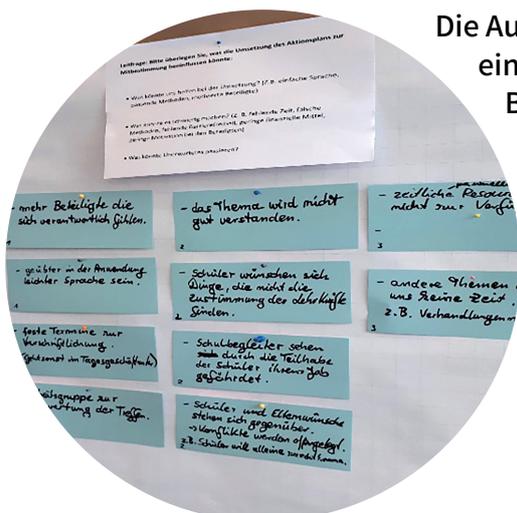
Die Schul-Begleitung wird für alle Schulformen angeboten, also für die Förderschulen und die sogenannten Regelschulen. Zu den Regelschulen gehören zum Beispiel Grundschulen, Gesamtschulen, Hauptschulen, Realschulen und Gymnasien. Bei der Schul-Begleitung wird nach den Regeln gearbeitet, die im Sozial-Gesetzbuch 8 (SGB VIII) und im Sozial-Gesetzbuch 9 (SGB IX) stehen.

Zur Arbeit von der Eingliederungs-Hilfe gehören verschiedene Aufgaben:

- Die Eingliederungs-Hilfe wählt die Mitarbeitenden aus.
- Sie stellt die Mitarbeitenden an.
- Und sie nimmt Kontakt mit den Eltern und Schulen auf, die eine Schul-Begleitung suchen. Dann wird noch genau besprochen, welche Aufgaben die Schul-Begleitung haben soll.

Die Aufgaben von der Schul-Begleitung können in jedem einzelnen Fall sehr verschieden sein. Oft gehören zum Beispiel diese Sachen dazu:

- Ein Schulkind oder mehrere Schulkinder werden im Unterricht begleitet.
- Die Schul-Begleitung achtet genau auf die Bedürfnisse vom Schulkind. Und sie spricht mit anderen Menschen darüber, wie sie auf diese Bedürfnisse achten müssen.



- Wenn eine Situation schwierig oder unruhig für das Schulkind ist, dann soll die Schul-Begleitung helfen: Sie kann dem Schulkind zeigen, wie es gut durch die Situation kommt.

Bei dieser Arbeit ist der Grundsatz von der EVIM Bildung: Die Schul-Begleitung soll jedes Schulkind so unterstützen, dass es so selbständig wie möglich werden kann. Zurzeit sind bei uns mehr als 350 Schul-Begleitungen angestellt (Stand vom 01.03.2023). Sie arbeiten an 86 verschiedenen Schulen in Wiesbaden und der Umgebung. Dort kümmern sie sich um etwa 330 Schulkinder. Die Anzahl von den Schul-Begleitungen hängt vom Bedarf ab: Wenn viele Schulkinder in einer Schule Unterstützung brauchen, dann arbeiten dort besonders viele Schul-Begleitungen. In anderen Schulen gibt es bis jetzt nur wenige Schul-Begleitungen, weil dort nur wenige Schulkinder Unterstützung brauchen.

### 3. WAHL DER SCHULBEGLEITUNG

Zuerst bekommen wir vom Sozialamt und Jugendamt eine Kostenzusage. Damit haben wir dann einen neuen Auftrag zur Schul-Begleitung. Dann besprechen wir uns mit den Eltern, die den Auftrag gegeben haben. Außerdem besprechen wir uns mit der Schule und mit den Lehrkräften. So bekommen wir mehr Informationen zum Schulkind, das die Schul-Begleitung bekommen soll. Anschließend wird nach Mitarbeitenden für die Schul-Begleitung gesucht. Sobald jemand gefunden wurde, werden zwei Termine gemacht:

- 1** Die Mitarbeitenden treffen sich mit dem Schulkind und seinen Eltern zum Kennenlernen.
- 2** Später gibt es noch einen Probetag – Dabei wird in der Schule ausprobiert, ob das Schulkind und die Schul-Begleitung gut zusammen-passen.

Nach dem Probetag gibt es eine sogenannte informelle Abfrage. Dabei fragen wir die Mitarbeitenden, die Schule und die Eltern nach ihrer Meinung zum Probetag. Danach wird entschieden, ob die Schul-Begleitung gemacht werden soll: Nur wenn alle mit dem Probetag zufrieden waren, dann wird ein Arbeitsvertrag geschrieben. Danach fängt die Schul-Begleitung an. Manchmal passt es auch nicht – Dann sind nicht alle mit dem Probetag zufrieden. Wir können dann nach anderen Mitarbeitenden für die Schul-Begleitung suchen.

#### Gespräche von den Mitarbeitenden und der Koordination

Die Mitarbeitenden treffen sich einmal im Monat als Gruppe. Dabei sprechen sie über ihre Arbeit und darüber, wie sie zusammen die Arbeit organisieren. Manchmal kommen dabei besondere Fragen auf – Die Mitarbeitenden sprechen dann mit der Koordination darüber. Das ist eine Gruppe in der EVIM Bildung. Diese Gruppe organisiert die Schul-Begleitung und ist für die Mitarbeitenden da, falls sie Fragen oder Probleme haben.



## 4. RÜCKBLICK

### Vorbereitungen für den Aktionsplan



Die Leitung und einige Mitarbeitende von der Eingliederungs-Hilfe arbeiteten im Prozess-Team zusammen. Sie schauten sich gemeinsam die unterschiedlichen Themen und Fragen an. Daraus versuchten sie dann einen Plan zu entwickeln – den Aktionsplan. Damit soll dann in den nächsten Jahren weiter-gearbeitet werden, auch nachdem das Projekt zu Ende ist.

Einige Dinge aus dem Aktionsplan konnten schnell umgesetzt werden. Anderes wird einige Zeit brauchen, bis es zur Gewohnheit wird. Wir mussten einige Abläufe in unserem Arbeits-Alltag verändern, damit es dort mehr Teilhabe geben kann. Dabei haben wir etwas Wichtiges erkannt: Je mehr wir an einem Ablauf verändern mussten, umso deutlicher wurde dadurch das Thema Teilhabe.

Die Koordination konnte irgendwann auch selbst erleben, was Teilhabe bedeuten kann: Es mussten zum Beispiel Team-Treffen geändert werden. Und bei Team-Veranstaltungen wurde mehr nachgefragt, wie die Mitarbeitenden diese Veranstaltungen genau machen wollen.

Menschen müssen selbst Situationen erleben, in denen Teilhabe fehlt. Erst dann können sie wirklich verstehen, warum diese Situationen für manche Menschen so schwierig sind. Und erst dann können sie erkennen, wo es mehr Teilhabe geben muss.

Als wir uns dann mit einfacher Sprache beschäftigt haben, wurde für uns deutlich: Sie fehlt an vielen Stellen, zum Beispiel in Texten, E-Mails und Rundschreiben. Es wurde bei vielen Texten mutig nachgefragt, ob sie in so schwieriger Sprache geschrieben sein müssen.

War bei einem Text die Antwort „ja“, dann wurde die Frage gestellt, ob es von diesem Text nicht auch eine Ausgabe in einfacher Sprache geben kann.

## Die Treffen von den Mitarbeitenden

Im September und November 2022 gab es zwei Treffen von Mitarbeitenden. Dabei stellten wir das Projekt „Wir sind zusammen mutig“ vor. Die Fall-Koordination arbeitete dabei das erste Mal mit einfacher Sprache, damit möglichst alle Mitarbeitenden dabei mitmachen konnten.

Um uns auf den Aktionsplan vorzubereiten, machten wir eine Umfrage bei den Treffen. Dabei wollten wir mehr darüber herausfinden, wo genau es Probleme bei der Teilhabe in den Schulen gibt. Hierbei war etwas Bestimmtes sehr spannend: Die Mitarbeitenden an den Förderschulen beantworteten viele Fragen ganz anders als die Mitarbeitenden an den Regelschulen. Das ging so weit, dass unsere Mitarbeitenden aus den Förderschulen nicht mehr an der Umfrage teilnehmen wollten. Das Problem waren hier vor allem die Fragen danach, ob und bei welchen Sachen die Schulkinder mitbestimmen können. Die Mitarbeitenden meinten zu diesen Fragen: Sie würden dabei „Immer“ ankreuzen, aber das würde das Ergebnis völlig verfälschen.

Manche Mitarbeitende an Förderschulen stellten bestimmte Dinge in Frage, die für viele Menschen als Grundlagen von Schulen gelten. Es wurde zum Beispiel gefragt, ob Lernziele und festgelegter Lernstoff sinnvoll sind – Also ob Schulkinder überhaupt etwas Bestimmtes innerhalb von einer bestimmten Zeit lernen müssen. Hier zeigte sich, welches Gefühl viele Mitarbeitende oft haben: Der Ablauf vom Unterricht in den Schulen passt nicht zu dem, was das einzelne Schulkind braucht. Die Eingliederungs-Hilfe kann daran aber leider nichts ändern.

Die Mitarbeitenden an den Regelschulen brauchten manchmal Erklärungen für einzelne Fragen aus der Umfrage. Sobald dann alles erklärt war, konnten die Mitarbeitenden gut darauf antworten. An den Antworten erkannten wir: Es kommt sehr auf einzelne Menschen an, wie gut der Unterricht in einer Klasse gemacht werden kann.

Die Schul-Begleitungen sprachen beim Mitarbeitenden-Treffen auch darüber, was sie brauchen: Es gab Wünsche nach mehr Fortbildungen. Einige Schul-Begleitungen wünschten sich auch, dass die Fall-Koordination öfter zu Besuch in die Schulen kommt.

Die Fall-Koordination erkannte, dass sie selbst mehr über einfache Sprache lernen muss. Deshalb wurde der Wunsch nach einer Fortbildung zu diesem Thema aufgeschrieben.

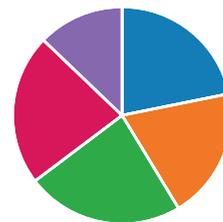
## Die Ergebnisse von der Umfrage

Nach den Treffen von den Mitarbeitenden haben wir uns die Umfrage von den Schul-Begleitungen an den Regelschulen angeschaut. Danach haben wir mit diesen Schul-Begleitungen nochmal genau darüber gesprochen.

136 Mitarbeitende haben bei der Umfrage mitgemacht. Die Ergebnisse zeigen: 35 Mitarbeitende sprechen nur manchmal mit den Schulkindern darüber, ob sie gut zusammen-arbeiten. 16 Mitarbeitende sprechen nur selten darüber, 3 Mitarbeitende nie.

Entscheiden Menschen mit Behinderung bei der Auswertung des Probe-Arbeitens mit?

Immer	29
Oft	26
Manchmal	31
Selten	30
Nie	17



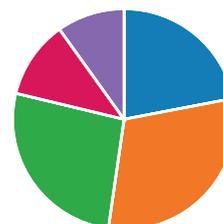
Wir konnten auch etwas über die Probetage herausfinden:

Bei 86 Mitarbeitenden konnten die Schulkinder mit Behinderung manchmal, oft oder immer mitbestimmen, ob der Probetag gut war – Die Schulkinder konnten in diesen Fällen also mitbestimmen, ob sie die Mitarbeitenden als Schul-Begleitung haben wollten oder nicht.

Bei 47 Mitarbeitenden konnten die Schulkinder aber nur selten oder nie mitbestimmen.

Wird darüber gesprochen ...

Immer	29
Oft	40
Manchmal	35
Selten	15
Nie	13



Schon während des Projekts konnten einige Veränderungen umgesetzt werden

Im Januar 2023 hat die Koordination an einer Schulung zur einfachen Sprache teilgenommen. Seitdem wird die einfache Sprache mehr und mehr in den Arbeits-Alltag von der Eingliederungs-Hilfe übernommen: So werden zum Beispiel E-Mails in einfacher Sprache geschrieben. Und auch bei Treffen von Mitarbeitenden wird mehr in einfacher Sprache gesprochen.

Die Koordination kommt jetzt viel häufiger zu Besuch in die Schulen, um sich die Arbeit von den Schul-Begleitungen anzuschauen. Das Ziel ist hierbei, die Schul-Begleitungen bei ihrer Arbeit und in schwierigen Situationen zu unterstützen.

Alle haben das bisher als eine große Hilfe wahrgenommen.

Die Mitarbeitenden haben das letzte Fest von Mitarbeitenden mit-gestaltet und mit-geplant. Dafür haben sie in einer Vorbereitungs-Gruppe mit der Leitung zusammengearbeitet.

Das Ergebnis war ein Fest, das anders war als alle Feste davor.

Bei unseren Treffen können die Mitarbeitenden jetzt aufschreiben, welche Fortbildungen sie sich wünschen. Das führte dazu, dass verschiedene Fortbildungs-Tage geplant wurden.

Sie sollen im nächsten Jahr veranstaltet werden.

## 5. ZIELE

### a) Ziele für alle

- 1** Mit diesem Aktionsplan zeigen wir in der Eingliederungs-Hilfe: Teilhabe ist ein wichtiges Thema. Wir alle müssen uns dafür einsetzen, dass es mehr Teilhabe gibt. Außerdem soll der Aktionsplan für Schulkinder und Mitarbeitende Vieles verbessern: Es soll für sie einfacher zu erkennen sein, wie sie mitbestimmen können und welche Rechte sie haben.  
So können wir unterstützen, dass es mehr inklusive Bildung für alle Menschen mit Behinderung gibt. Das bedeutet in diesem Fall: Menschen mit Behinderung haben das Recht darauf, dass sie beim Lernen selbst mitbestimmen können. Dieses Recht ist in der UN-Behinderten-Rechts-Konvention aufgeschrieben.
- 2** Alle Schulkinder haben ein Recht auf Bildung, Gesundheit und Teilhabe. Außerdem haben sie ein Recht auf freie Persönlichkeits-Entwicklung. Das heißt: Sie müssen selbst entscheiden dürfen, wer sie sein wollen und wie sie leben wollen. Damit diese Rechte Wirklichkeit werden, muss es für die Schulkinder „inklusive Bildungs-Räume“ geben. Das sind zum Beispiel Orte, wo Schulkinder mit und ohne Behinderungen gemeinsam lernen können.  
Es muss auch Möglichkeiten für das „lebenslange Lernen“ geben. Das bedeutet: Menschen lernen ihr ganzes Leben lang immer wieder neue Dinge. Dafür brauchen sie viele Möglichkeiten zum Lernen – egal, wie alt sie sind.

- 3** In der UN-Behinderten-Rechts-Konvention steht: „Jeder darf sprechen, so wie er es kann.“ Deshalb machen wir unsere Kommunikation barrierefrei und verständlich. Dafür müssen wir Vieles verändern. Auch die Schulkinder helfen uns dabei. Zur „barrierefreien Kommunikation“ gehören viele verschiedene Dinge, zum Beispiel das Sprechen in einfacher und Leichter Sprache, Texte in einfacher und Leichter Sprache, Gebärdensprache und Blinden-Schrift.
- 4** Alle Menschen sollen alle Informationen verstehen können. Deshalb werden wir in der Eingliederungs-Hilfe mehr einfache Sprache benutzen – zum Beispiel in E-Mails und beim Sprechen.
- 5** Menschen sollen sich gegenseitig Informationen geben können. Dafür wollen wir mehr einfache Sprache und Bildsprache benutzen.

## b) Zielgruppen

In der Eingliederungs-Hilfe gibt es drei verschiedene Zielgruppen, die wir erreichen wollen.

Für die einzelnen Zielgruppen haben wir teilweise unterschiedliche Ziele:

- 1** Die Schulkinder: Hier ist unser Ziel vor allem, dass die Schulkinder mehr Möglichkeiten zur Teilhabe bekommen.
- 2** Die Mitarbeitenden: Sie sollen in der Eingliederungs-Hilfe mehr mitbestimmen können. Außerdem sollen sie mehr Möglichkeiten bekommen, wie sie die Teilhabe von den Schulkindern stärken können.
- 3** Die Koordination von der Eingliederungs-Hilfe: Diese Zielgruppe soll dabei helfen, dass die Mitarbeitenden mehr mitbestimmen und teilhaben können. Auf diese Weise soll auch die Teilhabe von den Schulkindern gestärkt werden.

## 6. ZIELE FÜR DIE SCHULKINDER

### a) Auswahl der Schul-Begleitung

**Ziel:** Die Schulkinder können mitbestimmen, welche Mitarbeitenden wir einstellen. Dafür können die Schulkinder Rückmeldungen geben. Das soll zum Beispiel bei den Probetagen von den Schul-Begleitungen möglich sein.  
Wir arbeiten mit den Schulkindern zusammen an einer Möglichkeit, wie sie ihre Meinung zu einem Probetag sagen können. Dann können wir Rücksicht auf diese Meinung nehmen, wenn wir über die Schul-Begleitung entscheiden.

### Umsetzung:

- 1** Manche Schulkinder können nicht sprechen. Für diese Kinder machen wir Bewertungs-Fragebögen mit Smileys. Nach einem Probetag können die Kinder auf diesen Bewertungs-Fragebögen zeigen, welche Meinung sie dazu haben. So können sie über die Schul-Begleitung mitbestimmen.
- 2** Wenn Kinder sprechen können, dann bekommen sie einen Bewertungs-Fragebogen ohne Smileys. Nach einem Probetag können die Kinder in diesen Bewertungs-Fragebögen aufschreiben, welche Meinung sie dazu haben. So können sie über die Schul-Begleitung mitbestimmen.
- 3** Eine weitere Möglichkeit: Die Kinder können auch Bilder aus der Leichten Sprache benutzen, um ihre Meinung zu zeigen und eine Rückmeldung zu geben.
- 4** Die Schulkinder werden auf diese Art und Weise regelmäßig nach ihrer Meinung gefragt. Sind die Schulkinder nicht zufrieden mit den Mitarbeitenden, dann werden diese Mitarbeitenden dort nicht mehr eingesetzt. Das heißt: Es wird nach anderen Mitarbeitenden für die Schul-Begleitung gesucht.

Beispiel für einen Bewertungs-Fragebogen zum Probetag – mit Smileys und ohne Smileys

Wie hat dir der Probetag heute gefallen?



---

Magst du die neue Schul-Begleitung?



---

Arbeitest du gerne mit der neuen Begleitung?



---

Ist dir der Schultag heute leichter gefallen?



---

Möchtest du die neue Begleitung behalten?



---

## b) Mehr Informationen für Schulkinder

**Ziel:** Schulkinder bekommen vorher Informationen über das Angebot von der Eingliederungs-Hilfe.

## Umsetzung:

- 1** Die Eingliederungs-Hilfe kann zum Beispiel Comics oder Bildgeschichten benutzen.  
Darin kann sie Informationen an die Schulkinder weitergeben.  
Wenn wir Elternbriefe schreiben, dann werden auch die Schulkinder darin angesprochen.
- 2** Eine weitere Möglichkeit: Die Kinder können auch Bilder aus der Leichten Sprache benutzen, um ihre Meinung zu zeigen und eine Rückmeldung zu geben.
- 3** Wir schreiben die Informationen in verschiedenen Sprachen, damit wir viele Schulkinder damit erreichen.

## c) Rückmeldung von den Schulkindern holen

**Ziel:** Am Ende von jedem Schuljahr fragen wir die Schulkinder: Wie zufrieden seid ihr mit der Zusammenarbeit mit den Schul-Begleitungen? So können wir die weitere Zusammenarbeit gemeinsam mit den Schulkindern planen.

## Umsetzung:

- 1** Wir fragen regelmäßig nach Rückmeldungen von den Schulkindern und von den Schul-Begleitungen. Das soll mindestens einmal im Jahr passieren. Die Fall-Koordination kann dann mit diesen Rückmeldungen weiter-arbeiten.
- 2** Wenn Schulkinder nicht sprechen können, dann bekommen sie von uns einen Bewertungs-Fragebogen mit Smileys. Darauf können sie uns zeigen, welche Meinung sie haben. Das soll mindestens einmal in jedem Jahr passieren.
- 3** Wenn Schulkinder sprechen können, dann bekommen sie einen Bewertungs-Fragebogen ohne Smileys. Darauf können sie uns ihre Meinung mitteilen. Das soll mindestens einmal im Schuljahr passieren.

### Beispiel für einen Bewertungs-Fragebogen zum Schuljahr – mit Smileys und ohne Smileys

Wie hat dir das Jahr mit der Begleitung gefallen?  \_\_\_\_\_

.....

Gibt es etwas, was verändert werden soll?  \_\_\_\_\_

.....

Arbeitest du gerne mit deiner Begleitung?  \_\_\_\_\_

.....

Fällt dir das Arbeiten mit der Begleitung leichter?  \_\_\_\_\_

.....

Möchtest du deine Begleitung behalten?  \_\_\_\_\_

## 7. ZIELE FÜR DIE SCHULBEGLEITUNG

### a) Über die eigenen Gewohnheiten nachdenken

Bei der Umfrage wurde festgestellt, dass viele Schul-Begleitungen zum Beispiel diese Gewohnheiten haben:

- Wenn jemand die Schulkinder etwas fragt, dann antworten die Schul-Begleitungen oft für sie. Sie lassen die Schulkinder also nicht selbst sprechen.
- Sie machen ihre Arbeit mit den Schulkindern immer wieder gleich. Sie fragen nicht regelmäßig nach, was die Schulkinder brauchen oder ob etwas anders gemacht werden soll. Oft machen sie das nur einmal am Anfang von ihrer Arbeit.
- Schul-Begleitungen denken nicht regelmäßig über ihre Gewohnheiten bei der Arbeit nach.
- Manchmal werden Dinge im Schul-Alltag nur so gemacht, wie es für alle am einfachsten ist und wie es möglichst wenig Aufwand macht. Diese Gewohnheit wird dann nicht mehr verändert.

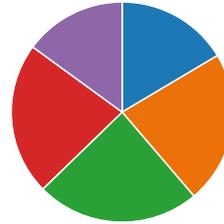
**Ziel:** Die Schul-Begleitungen denken mehr über die Gewohnheiten nach, die sie bei der Arbeit mit den Schulkindern haben. Und sie denken mehr darüber nach, ob sie wirklich immer genau wissen, was die Schulkinder gerade brauchen.

### Umsetzung:

- 1** Es gibt regelmäßige Gespräche zwischen den Schul-Begleitungen, den Schulkindern, den Eltern und den Lehrkräften. Dabei fragen die Schul-Begleitungen bei den Schulkindern nach, was sie brauchen. Die Schul-Begleitungen fallen nicht auf Gewohnheiten zurück und machen nicht immer nur das, was am einfachsten ist.
- 2** Wenn die Schul-Begleitungen bei den Schulkindern nachfragen, dann können sie dafür Bewertungs-Fragebögen mit Smileys benutzen.

Fragt die Schülersvertretung nach der Meinung von Schülern mit Behinderung?

● Immer	22
● Oft	30
● Manchmal	32
● Selten	30
● Nie	20



(Auswertung aus einer Umfrage bei einem Mitarbeitenden-Treffen 11.2022)

## b) Mehr Wissen über Teilhabe

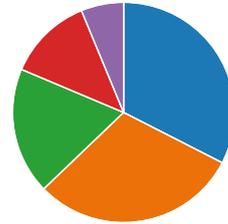
**Ziel:** Die Schul-Begleitungen wissen, wie sie die Teilhabe von den Schulkindern unterstützen können. Die Schulkinder können ohne Hilfe selbst sagen, was sie brauchen. Sie können über ihre eigene Situation nachdenken. Und sie können sich selbst dafür einsetzen, dass ihre Rechte beachtet werden.

## Umsetzung:

- 1** Die Schul-Begleitungen sollen die Schulkinder mit Behinderungen nach ihrer Meinung fragen.
- 2** Dabei machen die Schul-Begleitungen den Schulkindern Mut: Wenn die Schulkinder etwas brauchen, sollen sie öfter selbständig mit den Lehrkräften darüber sprechen.
- 3** Die Schul-Begleitungen unterstützen die Schulkinder beim Sprechen. Sie nehmen den Schulkindern aber nicht das Sprechen ab.

Manche Menschen können nicht sprechen. Sie machen Laute, wenn sie etwas nicht wollen oder wenn sie sich ärgern. Wird diese Meinung ernst genommen?

● Immer	42
● Oft	39
● Manchmal	24
● Selten	16
● Nie	8



(Auswertung aus einer Umfrage bei einem Mitarbeitenden-Treffen 11.2022)

## 8. ZIELE FÜR DIE MITARBEITENDEN

### a) Mitbestimmung für die Mitarbeitenden

**Ziel:** Mitarbeitende haben die Möglichkeit, sich Fortbildungen zu bestimmten Themen zu wünschen. So passen die Fortbildungen besser zu dem, was die Mitarbeitenden brauchen.

### Umsetzung:

- 1** Mitarbeitende haben zwei Möglichkeiten, um ihre Wünsche für Fortbildungen zu hinterlassen: Es gibt Pinnwände bei den Treffen und ein Internet-Forum. Das ist eine Internet-Seite, auf der sie ihre Wünsche aufschreiben können.
- 2** Auch bei Gesprächen mit den Mitarbeitenden können Fragebögen für Wünsche ausliegen. Oder die Wünsche werden in Gesprächs-Protokollen aufgeschrieben.
- 3** Die Mitarbeitenden bekommen regelmäßig eine Abfrage per E-Mail, welche Fortbildungen sie sich wünschen oder wofür sie sich interessieren.
- 4** Die Fall-Koordination kommt öfter zu Besuch in die Schulen, um sich die Arbeit von den Mitarbeitenden anzuschauen. Dabei kann die Fall-Koordination erkennen, zu welchen Themen die Schul-Begleitungen noch eine Fortbildung brauchen.

## b) Mitbestimmung bei monatlichen Treffen

**Ziel:** Bei den monatlichen Treffen von den Mitarbeitenden werden Themen für das nächste Treffen gesammelt.

## Umsetzung:

- 1** Die Mitarbeitenden können sich Themen wünschen. Dafür gibt es Pinnwände bei den Treffen und ein Internet-Forum. Die Frage nach Themen ist auch ein fester Punkt in der Tages-Ordnung bei jedem Treffen.
- 2** Die Mitarbeitenden bekommen regelmäßig eine Abfrage per E-Mail, welche Themen sie sich wünschen.

## c) Wichtiges dazulernen

**Ziel:** Die Mitarbeitenden sollen immer mehr Wissen und Fähigkeiten dazubekommen, die sie für ihre Arbeit brauchen.

## Umsetzung:

- 1** Es gibt verschiedene Fortbildungen für die Mitarbeitenden, zum Beispiel die MAKATON-Fortbildung für Gebärden-Sprache. Bei solchen Fortbildungen können sie neue Fähigkeiten lernen. So können sie ihre Arbeit noch besser machen.
- 2** Auch hier sollen die Mitarbeitenden die Möglichkeit bekommen, sich selbst eine Fortbildung zu wünschen.



## 9. ZIELE FÜR DIE LEITUNG

a) Teilhabe als wichtiges Thema deutlich machen

**Ziel:** „Teilhabe stärken“ bleibt in der Eingliederungs-Hilfe weiterhin ein sehr wichtiges Thema.

### Umsetzung:

- 1** In jedem Jahr macht die Fall-Koordination eine Klausurtagung, also ein geschlossenes Treffen. Dort ist das Thema „Teilhabe stärken“ ein fester Punkt auf der Tagesordnung.
- 2** Das Thema „Teilhabe stärken“ bleibt auch ein fester Punkt auf der Tagesordnung von den Treffen von Mitarbeitenden. Sie finden regelmäßig statt, das Thema wird also immer wieder besprochen.  
Einmal im Jahr soll es auch ein Treffen geben, bei dem nur über das Thema Teilhabe gesprochen wird. Die Fall-Koordination und die Mitarbeitenden bereiten dieses Treffen zusammen vor.
- 3** E-Mails sollen in einfache Sprache umgeschrieben werden. Die Leitung und die Koordination wollen sich dafür immer wieder E-Mails herausnehmen und diese E-Mails umschreiben.
- 4** Auch im Jahres-Gespräch wird „Teilhabe stärken“ als fester Punkt in die Tagesordnung aufgenommen.
- 5** In den Team-Sitzungen wird auch mehr über das Thema gesprochen. Diese Sitzungen finden einmal in der Woche statt.
- 6** Es wird an weiteren Möglichkeiten gearbeitet, wie Schulkinder mehr teilhaben können..

b) Leitungs-Treffen an das Thema Teilhabe anpassen

**Ziel:** Bei den Leitungs-Treffen wird regelmäßig über das Thema „Teilhabe stärken“ gesprochen.

## **Umsetzung:**

- 1** Bei den Leitungs-Treffen von der EVIM Bildung wird das Thema immer wieder eingebracht. Dann wird gemeinsam darüber gesprochen.
- 2** Es wird immer wieder darüber gesprochen, dass Texte einfach und verständlich geschrieben werden müssen.



# IMPRESSUM

**Fragen zum Projekt „Teilhabe stärken- Wir sind zusammen mutig!“  
werden gerne beantwortet von**

Diakonie Hessen -  
Diakonisches Werk in Hessen und Nassau und Kurhessen-Waldeck e.V.  
Abteilung Teilhabe und Inklusion

Projektleitung: Jessica Bartels  
Wissenschaftliche Begleitung: Antje Römhild und Jana Senger  
Telefon: +49 561 1095-3116  
E- Mail: [zusammenmutig@diakonie-hessen.de](mailto:zusammenmutig@diakonie-hessen.de)  
Homepage: [www.diakonie-hessen.de](http://www.diakonie-hessen.de)

## **Herausgeber:**

Diakonie Hessen -  
Diakonisches Werk in Hessen und  
Nassau und Kurhessen-Waldeck e.V.  
Abteilung Teilhabe und Inklusion  
Kölnische Straße 136  
34119 Kassel

## **Verantwortlich für den Inhalt:**

EVIM gGmbH  
Geschäftsbereich Bildung  
Eingliederungshilfe

## **Gestaltung:**

AlexOffice Ossendorf  
Richard-Byrd-Straße 37  
51105 Köln

## **Bildnachweis:**

Christine Grollmisch  
Monika Seifert

## **Stand:**

Juni 2025

